



Foto: Luigi Caputo

Erste Erfahrungen mit Distance Learning am Fachbereich Biowissenschaften

Fernlehre bis ins Labor

Als Mitte März die Uni auf Home-Office umgestellt wurde, hieß das auch für jegliche Präsenzlehre: ab ins Internet. Es mag für viele ein Sprung ins ‚kalte Wasser‘ sein. Dennoch gilt es die damit verbundenen Chancen jetzt zu ergreifen. Erste Erfahrungen aus dem Fachbereich Biowissenschaften ...

Silja Weßler ist Mikrobiologin. Schon länger hat sie Distance Learning ergänzend zur Präsenzlehre eingesetzt – und zwar konkret dann, wenn es zu Studienbeginn galt unterschiedliche Vorkenntnisse auf einen Level zu bringen. Solch einem Lehrkonzept kann sie viel abgewinnen – nicht nur in der Covid 19-Zeit. An ihrem Fachbereich Biowissenschaften konnte der Wechsel auf reines eLearning in den letzten Wochen auch rasch umgesetzt werden, findet sie.

Kontakt halten und Lernfortschritt fördern

„Wir haben die professionellen IT-Lösungen unserer Uni konsequent stärker in die Lehre eingebunden. Es geht uns um engen Kontakt zu unseren Studierenden und Lernfortschritte ohne größere Pausen“, beschreibt Silja Weßler.

Standort Home-Office: Via Meeting-Plattform Vorlesungen live abhalten und Studierendenfragen unmittelbar beantworten, Vorträge aufzeichnen und als Stream anbieten – das geht mit Webex, Echo360, Cloud und Lernplattform. Günter Lepperdinger (Stammzellbiologie und Biogerontologie) weiß seit Jahren um die Vorteile von Echo360: „Meine Vorlesung fand bislang von 8.00 bis 10.00 im

Hörsaal statt, wurde parallel aber auch aufgezeichnet. Viele Studentinnen und Studenten nahmen teilweise oder ausschließlich via Stream teil und kamen gut vorbereitet zur Prüfung. Das wurde von ihnen sehr positiv bewertet und ich bekomme immer wieder Dankeschreiben!“ Für Angela Risch (Molekularbiologie und Genetik) ist Online-Lehren dagegen eine neue Erfahrung: „Aus Dozierenden-Sicht ist es eigenartig ohne Zuhörerschaft eine Vorlesung zu halten. Aber: Die Studierenden geben positives Feedback! Das motiviert weiterzumachen.“

Laborlösungen

Spezielle Anforderungen bilden freilich Lehrveranstaltungen mit praktischem Laborteil. Die sind online schwerer zu vermitteln. Doch Lösungen sind auch hier parat: „Wir arbeiten mit kurzen Videosequenzen, zeigen einzelne Experimentierschritte und erläutern sie“, veranschaulicht Jutta Horejs-Höck (Molekulare Immunologie). Das komplette Angebot an praktischen Übungen könne man zwar nur im Präsenz-Labor abdecken, aber dennoch: Was jetzt schon gemacht wird, funktioniert. Das zeigen gute Rückmeldungen. Die Stimmung sinkt auch nicht, wenn die Internetverbindung mal nicht mitspielt, meint Andreas Tribsch (Biodiversität alpiner Pflanzen) gelassen: „Wir machen das Beste aus jeder Situation.“ Und die steigende ‚Nachfrage‘ freut Raimund Tenhaken (Molekulare Pflanzenphysiologie): „Die Studierenden stellen via Mail wesentlich mehr Fragen, als im Kurs vor Ort.“

Studierende schätzten die neuen Formen der Lehrinhaltsvermittlung heute sehr viel mehr als noch vor einigen Jahren, bestätigt auch Silja Weßler. **Gute Aussichten also für Fernlehre bis ins Labor!**